



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lessings sämtliche Werke

in 20 Bänden

Briefe, die neueste Litteratur betreffend

Lessing, Gotthold Ephraim

Stuttgart, [1883?]

Hundertunddritter Brief. Daß es keine Schmähung sei, wenn man Herrn Cramer den vortrefflichsten Versifikateur genennet hat

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65545](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65545)

Hundertunddritter Brief.

Auch nicht in der geringsten Kleinigkeit will mich Herr Baskow recht haben lassen. Lieber stellt er sich unwissender als ein Kind, verwirret die bekanntesten Dinge und verfälscht auf die hässlichste Art meine Worte, die ich mit vielem Bedachte gewählt hatte.

Ich habe gezweifelt, ob man dem Herrn Cramer ein poetisches Genie zugestehen könne. Ich habe aber mit Vergnügen bekannt, daß er der vortrefflichste Versifikateur ist. Ich nehme beide Ausdrücke so, wie sie die feinsten Kunsttrichter der Engländer und Franzosen nehmen. „Ein poetisches Genie,“ sagt einer von den ersten,*) den ich eben vor mir liegen habe, „ist so außerordentlich selten, that no country in the succession of many ages has produced above three or four persons that deserve the title. The man of rhymes may be easily found; but the genuine poet, of a lively plastic imagination, the true *Maker* or *Creator*, is so uncommon a prodigy, that one is almost tempted to subscribe to the opinion of Sir William Temple, where he says: „That of all the numbers of mankind, that live within the compass of a thousand years, for one man that is born capable of making a great poet, there may be a thousand born capable of making as great generals, or ministers of state, as the most renowned in history.“ Und ich habe ein Verbrechen begangen, daß ich gezweifelt habe, ob der Herr Hofprediger ein solcher außerordentlicher Mensch ist? Wenn er es wäre, er würde ganz sicherlich ein schlechter Hofprediger sein. Eben dieser Engländer erkennt unter seinen Landesleuten eigentlich nur drei Männer für Poeten, den Spenser, den Shakespeare, den Milton. Eben derselbe spricht Popen den Namen eines Poeten schlechterdings ab. Popen spricht er ihn ab, der unter so vielen vortrefflichen Werken auch eine Ode auf die Musik gemacht hat, die wenigstens nicht schlechter ist als die beste Cramersche Ode. Und wozu macht er dafür Popen? Eben dazu, wozu ich Cramern mache: zu dem vortrefflichsten Versifikateur. Und ich habe Cramern geschmäht, daß ich ihn mit Popen auf eine Bank setze? Ist denn ein Versifikateur nichts als ein Reimer? Kann man der vortrefflichste Versifikateur sein, -ohne ein Mann von vielem Wiße, von vielem Verstande, von vielem Geschmacke zu sein? Diderot, der neueste und unter den neuen unstreitig der beste französische Kunsttrichter, verbindet keinen geringern Begriff mit dem Namen eines Versifikateurs: „Quelle différence entre le Versificateur et le Poëte! Cependant ne croyez pas que je méprise le premier: son talent est rare. Mais si vous faites du versificateur un Apollon, le poëte sera pour moi un Hercule. Or supposez

*) Der Verfasser des *Essay on the Writings and Genius of Pope*. S. 111.

une lyre à la main d'Hercule, et vous n'en ferez pas un Apollon. Appuyez un Apollon sur une massue, jetez sur ses épaules la peau du lion de Némée, et vous n'en ferez pas un Hercule.' Dieses seltene Talent gebe ich dem Herrn Cramer, und gebe es ihm in dem höchsten Grade: und doch habe ich ihn geschmäh't, doch habe ich ihn auf eine ungezogene Art geschmäh't? Sind seine Schmeichler nicht die unverschämtesten, die unwissendsten, die unter der Sonne sein können? Wenn sie noch nicht gelernt haben, wie sehr und worin der Poet von dem Versifikateur unterschieden ist, so mögen sie es doch nur erst lernen, ehe sie einen ehrlichen Mann, der es zu begreifen gesucht hat und sich diesem Begriffe gemäß ausdrückt, darüber chikanieren. Wäre das nicht billig? Oder suchen sie es erst aus unsern Briefen zu lernen? Jeder von uns wird ihnen sagen: παρ' ἐμοι ποκος ὁ κναπτεται.

Und der aufrichtige Herr Basedow! Mit aller seiner Aufrichtigkeit ist er ein offener Falsarius. Ich habe, wenn Sie meine alten Briefe nachsehen wollen, Cramern den vortrefflichsten Versifikateur genannt, und Herr Basedow macht seinen Lesern weiß, ich hätte ihn nur einen guten Versifikateur genannt, und läßt*) diese beiden Worte mit Schwabacher drucken, als ob es meine eigene Worte wären. Welch eine schamlose Dreistigkeit, mich seines eigenen Ausdrucks zu bedienen! Ist denn ein guter, mit welchem Beiworte man oft eine kalte Fronie verbindet, eben das, was der vortrefflichste ist, mit welchem Beiworte sich leicht nichts Zweideutiges, nichts Ironisches verbinden läßt? — Ich sage ferner: Cramer besitzt die beneidenswürdigste Leichtigkeit, zu reimen, und Basedow läßt mich ihm nur eine beneidenswürdige beilegen. Ich brauche nicht gern einen Superlativum ohne Ursache. Und wo ich ihn brauche, will ich, daß mir ihn mein Gegner lasse, wenn ich an seiner Aufrichtigkeit, mit der er so prahlet, nicht sehr zweifeln soll.

Aber wie elend führt er, auch nach dieser Verfälschung, die Sache seines Freundes. Hören Sie doch nur: „Das poetische Genie des Herrn Hofpredigers, und besonders zu erhabenen und zugleich lehrreichen Oden, ist zu bekannt, als daß der Journalist mit Grunde hätte hoffen können, Beifall zu finden, da er es ihm despotisch absprach und nichts als die Vollkommenheit eines Versifikateurs lassen wollte.“ — Es ist zu bekannt? Was ist denn zu bekannt? Daß in den Cramerschen Oden (weil es doch mit aller Gewalt Oden heißen sollen) sich Genie zeigt? Das habe ich nie geleugnet. Aber Genie eines Versifikateurs, und nicht Genie eines Poeten. Dieses spreche ich ihm ab, nicht jenes. Oder ich müßte glauben, daß man der Vortrefflichste in seiner Art sein könne, ohne Genie zu haben. — Hören Sie doch den guten Basedow noch weiter: „Ob desselben drei Oden im ersten Teile des Nordischen Aufseher's Anlaß

*) Seite 9.

geben, ein solches Urtheil zu fällen, werden die Leser aus folgenden Strophen sehen." — Aus einzeln Strophen will Herr Basedow beweisen, daß Cramer ein poetisches Genie habe? Und wenn diese Strophen auch die vollkommensten von der Welt wären, so könnten sie das nicht beweisen. Hier sind sie.

Aus der Ode über die Geburt Christi.

„Erst wird er niederknien und streiten,
Der Löw' aus Juda. Ewigkeiten
Voll Ehre sind der Preis des Siegs!
Er leidet, Gott uns zu versöhnen;
Dann werden ihm die Völker dienen,
Wir sind die Beute seines Kriegs.
Nun werden wir wieder den Himmel bewohnen:
Uns, wenn wir nur kämpfen, erwarten auch Kronen!
Wie herrlich ist der Sieger Lohn!
O kämpfet, o kämpft! Es krönet der Sohn.“

Aus der Ode über das Leiden Jesu.

„Ich, ewig hab' ich es begehret,
Ich habe, Vater, dich verkläret,
Verklären will ich dich noch mehr.
Ich habe, tief in Qual versunken,
Schon mehr als einen Kelch getrunken,
Ach, wie ist deine Hand so schwer!
Allein ich will sie ganz versöhnen,
Laß sie in diesen Wunden ruhn!
Vergib, vergib, o Vater, ihnen,
Sie wissen, Herr, nicht, was sie thun.“

Aus der Ode auf den Geburtstag des Königs.

„Da sie dem Throne nahe kamen,
Ertönt auf einmal ihr Gesang,
Und alle nannten Friedrichs Namen,
Und alle nannten ihn voll Dank:
Uns hat, uns hat Jehovah sein Leben
In einer der gnädigsten Stunden gegeben;
Fleug unser Dank, fleug weit umher!
Er, der ihn gab, gedente seiner!
Wer liebet nicht seine Beherrscher? Doch keiner
Wird billiger geliebt als er.“

Können Sie sich des Lachens enthalten? Diese Strophen sollen beweisen, daß Herr Cramer ein Poet ist und ich ein Verleumder bin? Bald bewiesen sie, daß ich ein Schmeichler wäre. Denn wenn nicht in sehr vielen Cramerschen Oden sehr viele viel schönere Strophen wären, so wäre ich es wirklich, und ich würde mir es

nimmermehr vergeben, daß ich einen solchen Sänger den vortrefflichsten Versifikateur genennet hätte. In diesen Strophen ist er kaum ein leidlicher. G.

XX. Den 15. Mai 1760.

Hundertundvierter Brief.

Ich habe geurtheilt: „Viele Worte machen, einen kleinen Gedanken durch weitschweifende Redensarten aufschwellen, labyrinthische Perioden flechten, bei welchen man dreimal Atem holen muß, ehe man einen ganzen Sinn fassen kann: das sei überhaupt die vorzügliche Geschicklichkeit desjenigen von den Mitarbeitern an dem Nordischen Aufseher, der die meisten Stücke geschrieben zu haben scheine.“ Soll ich mein Urtheil widerrufen, weil es Herr Basedow für eine Verleumdung ausschreiet? Es ist wahr, ich habe es mit keinen Beispielen bestätigt. Aber mit wie vielen will er es noch bestätigt haben? Mit unzähligen? — Ich darf das Buch nur aufstellen lassen, wo es auffallen will. — Aber wer wird mir abschreiben helfen? Und o des armen Papiers, das ich so verschwenden muß! — Was hilft's? Herr Basedow hat einen zu starken Trumpf darauf gesetzt. Ich muß, liebe Hand.

Also z. G.

„Große Beispiele der Frömmigkeit und Tugend unter denen, welche sich durch Geburt und Würden über andere Menschen erheben, sind nicht allein so rührend, sondern auch so unterweisend und lehrreich, daß nach meinem Urtheile selbst die, welche sie nicht nach ihrer ganzen Größe kennen, aus Ehrfurcht und Liebe gegen die Religion das Andenken derselben zu erhalten und fortzupflanzen verbunden sind und von der bloßen Furcht, nicht genug von ihnen sagen zu können, nie zurückgehalten werden dürfen, öffentlich auszubreiten und zu rühmen, was sie davon wissen, wenn sich zumal alle Stimmen zu ihrem Ruhme vereinigen.“ 2c.

„Die Trunkenheit ist eine so schändliche Beleidigung der Tugend; sie erniedriget den Menschen so tief; die Vernachlässigung und Uebertretung der edelsten Pflichten ist bei ihren Ausschweifungen so unausbleiblich, und sie hat so viele nachtheilige und unglückselige Einflüsse, nicht allein auf die Wohlfahrt derjenigen, welche sich dadurch der schönsten Vorzüge unserer Natur berauben, sondern auch auf das öffentliche und gemeine Beste: daß sowohl der Menschenfreund als der Patriot unter einer dringenden Verbindlichkeit stehet, für sichere und zuverlässige Mittel besorgt zu sein, einem so gefährlichen Laster Grenzen zu setzen und den ausschweifenden Gebrauch berauschender Getränke zu verhindern.“ 2c.

Wie gefallen Ihnen diese Perioden? — Aber sie könnten noch länger sein. — O Geduld, ich will Sie auch nur erst in Atem setzen. Da sind schon etwas längere.